

Gedenken – Erinnern – Mahnen – Warnen

Worte / Attribute die für den 2. Sonntag im Januar stehen. Der Tag an dem traditionell in Berlin der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg mit dem Gedenkmarsch vom Frankfurter Tor zur Gedenkstätte in Friedrichsfelde gedacht wird.

Dieses Jahr war infolge der Covid19-bedingten Beschränkungen eine Anreise aus Chemnitz nicht möglich.

Trotz alledem

auch in Chemnitz wurde Karl und Rosa gedacht !

Dafür hat unsere Stadt ausreichend Orte

- der Gedenkstein an Rosa Luxemburg vor der gleichnamigen Schule am Brühl
- die Gedenktafel an Karl Liebknecht an der gleichnamigen Schule an der Mühlenstraße
- die Rosa-Luxemburg-Straße in Bernsdorf
- die Karl-Liebknecht-Straße am Brühl

Sowohl am 10.01.2021 als auch am 15.01.2021 – dem Tag der Ermordung von Karl und Rosa im Jahre 1919 - wurde an diesen Orten der beiden ermordeten Arbeiterführer gedacht.

Liebe GenossInnen, liebe Thälmannfreunde,

zwischen 11.30 u. 11.50 Uhr hat die Regionalgruppe des RFB e. V. heute (15.01.2021)

Blumenschmuck am Denkmal R. Luxemburg auf dem Chemnitzer Brühl und an der Tafel für K. Liebknecht an der ehem. K.-L.-Schule in der Mühlenstraße abgelegt. Anschließend wurden Blumen an den Schildern der R.-Luxemburg-Str. angebracht.

Wir ehren damit unsere revolutionären Vorkämpfer Karl und Rosa, die vor 102 Jahren von Freikorpsmitgliedern des preuß.-deutschen Militarismus feige ermordet wurden.

Karl und Rosa sind für uns unvergessen, ihr Kampf, ihr Mut und ihre Prinzipienfestigkeit sind uns Vorbild!

Albrecht Geißler



15.01.2021, 13:00 Uhr



15.01.2021, 16:15 Uhr



Gedenktafel an der Karl Liebknecht Schule



Am 10.01.2021 hatten Mitglieder von ISOR zum Gedenken von Karl und Rosa an dem Gedenkstein von Richard Sorge an der Hohe Straße aufgerufen.



Ausgangspunkt für das Gedenken an diesen Ort ist die Verbundenheit mit dem Kommunisten und Aufklärer D. Richard Sorge,

insbesondere jedoch dem geschuldet, dass Peter Blechschmidt einen konkreten geschichtlichen Zusammenhang zwischen Richard Sorge, Rosa Luxemburg und Chemnitz nachweisen konnte.

Die Arbeiterbewegung von Chemnitz stand jahrelang in der Tradition von Rosa Luxemburg. Ein darüber hinaus gehaltenes Vermächtnis ist das unermüdliche Auftreten von Rosa Luxemburg mit Karl Liebknecht an ihrer Seite gegen die drohende Kriegsgefahr. Nach dem Parteitag der SPD 1912 in Chemnitz an mehreren Veranstaltungsorten in Schöna, zu dessen Eröffnung Tausende von Arbeiterinnen und Arbeiter strömten, bereiste Rosa Luxemburg weitere Sozialistenkongresse, um vor dem bevorstehenden Krieg zu warnen. Sie selbst hatte zwar eine Delegiertenkarte zu diesem Parteitag, nahm aber wegen Erkrankung in Chemnitz nicht teil.

Sie wirkte 1914 an einer feierlichen Verpflichtung mit, bei Ausbruch eines Krieges zum Generalstreik aufzurufen und rief auf vielen Veranstaltungen zur Kriegsdienst – und Befehlsverweigerung auf.

Lenin verwies auf die beispielgebende Resolution des Chemnitzer Parteitages und des Außerordentlichen Baseler Sozialistenkongresses im gleichen Jahr und nahm das Verhalten der II. Internationale nach dem Ausbruch des Krieges als „himmelschreienden Gegensatz“ stark unter Beschuss.

Rosa Luxemburg wurde für ihre Aktivitäten zu insgesamt 14 Monaten Haft verurteilt und musste sie im Berliner Weibergefängnis antreten. Dieser Haft folgte eine „Sicherungsverwahrung“ aufgrund eines Schutzhaftgesetzes zur „Abwendung einer Gefahr für die Sicherheit des Reiches“. . .

Richard Sorge, setzte sich in den 1920er Jahren im Raum Solingen aktiv für die Verbreitung des Marxismus in der KPD ein u.a. auch mit einer Schrift über Rosa Luxemburgs „Akkumulation des Kapitals“ für die Arbeit in der KPD bei. Er verwies ebenfalls mit Dringlichkeit auf eine neue Kriegsgefahr und warnte vor einem bevorstehenden Lügenfeldzug als direkte Vorbereitung darauf. Der KPD Landtagsabgeordnete Oskar Plenge, verwies in seinem Vorwort zu dieser Schrift von Richard Sorge ausdrücklich auf die Ermordung von „Karl und Rosa, mit der deren Leistungen und Ziele in Vergessenheit geraten sollten.

Oskar Plenge war, auch mit Kurt Kretzschmar und Willy Mehlhorn, 1933 Teilnehmer einer illegalen Beratung der KPD Bezirksleitung Sachsen, auf der eine Neugliederung des KPD Bezirks als Konsequenz aus der Machtübernahme der Nazis in Bezirksleitungen Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau – Plauen veranlasst wurde.

Somit wären wir auch mit Richard Sorge bei Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, **somit in Chemnitz**, einer der linken Hochburg mit einer starken Arbeiterbewegung in Sachsen.

PB